

Der Mann fürs Grobe

Beim Zerlegen des «Spiezerli» für dessen Renovation konnte TT-Redaktor Marco Zysset einst auftrumpfen. Wenn es allerdings ums Feinmotorische und um detailverliebtes Gestalten geht, gerät er an seine Grenzen.

Während es bei mir so «pffftttt», «pffftttt», «pffftttt» macht, höre ich neben mir «pffft», «pffft», «pffftttt», «pffft». Freilich: ich habe nicht den Eindruck, dass ich zaghaft zur Sache gehe, während ich für mein Empfinden schon lange nicht mehr vorsichtig hantiere mit der Spraydose an der Wand hinter der Tennishalle in Thun. Und trotzdem: Während ich zögerlich meine Linien ziehe, geht es bei El Burrito zackig zur Sache: Hier eine Gerade, da ein kleiner Schwung, dort mit feiner Düse ein Detail herausgearbeitet. «Das geht nicht von heute auf morgen», erklärt der 29-jährige Thuner. «Ich habe Jahre trainiert.»

Ich nicht. Das einzige Mal, dass ich bisher legal Farbe an einer öffentlichen Wand anbringen durfte, war in der fünften Klasse. Mit Pinsel und Farbeimern bewaffnet, gestalteten wir im Rahmen einer Projektwoche eine tierisch-verspielte Dschungelwelt an der Unterführung beim Bahnhof in Wichtrach. Das immerhin offensichtlich so gut, dass das Werk auch heute noch, mehr als 25 Jahre später, unbehelligt erstrahlt.

Solange wird das Bild nicht zu sehen sein, bei dem ich El Burrito, mit bürgerlichem Namen Stefan Burri, zur Hand gehe. Die Wand ist beliebt bei Sprayern aus der Region, weil sie dort mit der Einwilligung der Besitzer malen können. Wo Leute, die nichts mit der Dosekunst zu tun haben, von «sprayern» reden, benutzen die Künstler das Verb «malen.» – «Vielleicht, weil wir die Arbeiten durchaus auch als Kunst sehen», mutmasst Burri, «vielleicht auch, weil sich die Kunstform der «Urban Art» nicht nur auf die Spraydose beschränkt. Oft wird Farbe auch tatsächlich ausschliesslich mit Farbroller und Pinsel aufgetragen.»

Und wahrscheinlich auch das feine Händchen. Wo ich schwanke, zieht El Burrito eine messerscharfe Linie; wo ich zögere, geht er entschlossen zur Sache – immer wieder mit einem Auge auf die Vorlage schielend, die er am Computer erstellt hat, aber wohl mehr noch mit einem klaren inneren Bild vor Augen. Während er das Bild, das an der Weststrasse entsteht, extra für unser Treffen vorbereitet hat, sagt Burri: «Am meisten Spass macht das Freestylen. Vor einer leeren Wand stehen und losle-



Solange es nicht um filigrane Kleinigkeiten geht, macht TT-Redaktor Marco Zysset beim Sprayen einigermassen eine gute Figur.

Bilder Markus Hubacher

gen.» So wie er und seine Kollegen es am Propart-Event vom Wochenende tun (vgl. Kasten).

Ich und Freestyle? Malen ohne Vorlage? Keine Chance! Ich habe schon Mühe, mich an die Umrisse zu halten, die Burri vorgibt. So läuft meine Mitarbeit in etwa der Art ab, dass der Meister vorzeichnet, ich sprichwörtlich übers Ziel hinausschiesse und er das Ganze dann wieder in Form giessen muss. Natürlich bemerke ich einen Unterschied zwischen den unterschiedlichen Spritzdüsen – einige tragen mehr Farbe auf, andere weniger. Aber wo das Feingefühl in der Fingerspitze beim Druck auf die Düse fehlt, hilft halt eben wirklich nichts.

Eigentlich geht der Nachmittag an der Weststrasse viel zu schnell vorbei. Ich bedaure, dass ich aufgrund anderer Verpflichtungen nach nur gut zwei Stunden wieder weiter muss. Beim Betrachten des fertigen Bildes, dieser Mischung aus Glace und Science-Fiction, bin ich mir indes sicher, dass es besser war, dass Stefan Burri sein Werk in Eigenregie vollenden konnte – mit viel Liebe zum Detail, kleinen versteckten Anspielungen und in einem 3-D-Look, von dem ich nicht einmal geahnt habe, dass man ihn mit Spraydosen schaffen kann. Marco Zysset

SERIE

«Dr Tägu machts»

In ungewohnter Umgebung

In unregelmässigen Abständen wagen sich Redaktorinnen und Redaktoren des «Thuner Tagblatts» an ihre Grenzen oder machen etwas, das sie normalerweise nicht tun würden. Die Erfahrungen werden in Wort und Bild festgehalten und unter der Rubrik «Dr Tägu machts» publiziert. TT



Stefan Burri alias El Burrito zeigt dem Schreiber, wie man malt.

«Am meisten Spass macht das Freestylen. Vor einer leeren Wand stehen und loslegen.»

El Burrito



Düse ist nicht gleich Düse: Die Unterschiede liegen im Detail.



Das fertige Kunstwerk inklusive stilechten TT-Tags als «Unterschrift».

Wer ist der Schnellste?

THUN Am Samstag findet im Lachenstadion der Sprintanlass für den Nachwuchs «dr schnällscht Thuner» statt.

Der Laufwettkampf für Kinder, «dr schnällscht Thuner», erlebt am Samstag bereits seine 46. Auflage. Mit dabei sind auf Initiative des Elternrates wiederum fast hundert Jugendliche des Schulhauses Pestalozzi. Dieses Jahr sind alle Jugendlichen bis und mit Jahrgang 2001 aus dem Berner Oberland teilnahmeberechtigt. Um auch den jüngsten das Feeling einer Stadionanlage zu vermitteln, wurde für die Jahrgänge 2009 und jünger das Piccolo-Rennen über 50 Meter in den Zeitplan aufgenommen.

«Bang» statt Startschuss

Erstmals kommt am Samstag der elektronische «Bang» zum Einsatz. Die eigentliche Startpistole mit Munition, welche bislang die Zeitmessung auslöste, wird durch die elektronische Auslösung ersetzt. Der laute Knall, der gerade die jüngsten Kinder erschreckte, fällt somit weg.

Der Unkostenbeitrag für einen Start beträgt 5 Franken. Die Laufstars können sich direkt ab 9 Uhr im Stadion Lachen bis 60 Minuten vor dem entsprechenden Kategorienstart anmelden. Jeweils die ersten drei jeder Kategorie qualifizieren sich für den Oberländer Final vom 4. Juni. Unter allen teilnehmenden Kindern werden vier Saisonabonnemente für das Thuner Strandbad verlost.

1000-Meter-Lauf ab 14.30 Uhr

Mädchen und Knaben mit den Jahrgängen 2007 und jünger laufen über 50 Meter. Die Jahrgänge 2003 bis 2006 laufen über 60 Meter. Die Jahrgänge 2001 und 2002 messen sich über 80 Meter. Die Siegerehrung findet unmittelbar nach dem letzten Sprintfinal statt. Die 1000-Meter-Läufe starten ab 14.30 Uhr. Auch hier werden zuerst die jüngsten mit Jahrgang 2009 auf die zweieinhalb Bahnstunden geschickt. Die Rangverkündigung ist auf 16.45 Uhr angesetzt. mgt

Vorverkauf ist eröffnet

KULTURNACHT Der Vorverkauf für die Tickets zum «Sommernachtstraum – eine Kulturnacht am Thunersee» ist eröffnet. Der Sommernachtstraum findet bereits zum fünften Mal statt, dieses Jahr steht er unter dem Motto «Traum, Klang und Geist». Ein vielseitiges Programm erwartet die Nachtschwärmer und Nachtschwärmerinnen am 25. Juni von 17 bis 23 Uhr in den Schlössern Oberhofen und Hünegg und im Mumm (Museum für mechanische Musikinstrumente). Das Sommernachtstraum-Ticket berechtigt zum Eintritt für alle Veranstaltungen, zu Fahrten mit dem STI-Kursbus sowie STI-Oldtimerfahrten und zu Fahrten mit der MS Oberhofen gemäss Fahrplan. mgt

Vorverkaufsstellen: STI-Ticketshop Thun, Welcome Center Bahnhof Thun, Thun Thunersee-Tourismus, Tourismus-Organisation Interlaken, Hilterfingen-Hünibach-Oberhofen-Tourismus, die beteiligten Museen während der Öffnungszeiten. Im Vorverkauf kostet das Ticket 25 Franken für Erwachsene. Am 25. Juni können die Tickets nur bei den Veranstaltern bezogen werden und kosten 30 Franken. www.sommernachts-traum.ch

PROPART

Rekordbeteiligung bei der 7. Ausgabe

40 Künstlerinnen und Künstler aus der ganzen Schweiz nehmen an der siebten «Propart Urban Art Session & Gallery» am 21. und 22. Mai in der Konzepthalle 6 in Thun teil. Gemäss den Veranstaltern sind das so viele wie nie zuvor. «Wir sind stolz und freuen uns auf das Line-up, sowie auf das reichhaltige Rahmenprogramm», schreiben sie auf ihrer Website.

Am Samstag gestalten die 40 Künstler zwischen 10 und 19 Uhr ihre **Werke, die von der Jury und dem Publikum beurteilt werden.** Die Siegerehrung geht von 20.30 bis 21.30 Uhr über die Bühne – inklusive Bildinterpretation mit dem Autor und Kabarettisten Matto Kämpf. Danach

steht «Lounge 'n' Beats» auf dem Programm – das gemütliche Ausklingen des Tages.

Während der Eintritt am Samstag 12 Franken kostet (Kinder unter 6-jährig sind gratis), ist der Zutritt zur **Gallery mit Brunch und Auktion am Sonntag** frei. Von 10 bis 14 Uhr können die Besucher der Konzepthalle 6 den Brunch im Restaurant geniessen und sich die Kunstwerke zu Gemüte führen, die am Samstag geschaffen wurden. Und wer mag und das nötige Glück hat, kann eines oder mehrere der Werke in einer sogenannten «Silent Auction» versteigern. pd/maz

www.propart.ch